

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:
 für Foto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Kuntwalter, Grabengrube 121.
 Telefon Nr. 25.

Interate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabengrube 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annonzenbureau.

Ueber die Revision der Geschäftsordnung.

Sopron, 22. Januar.

Interessant ist die Schilderung des „P. U.“ einer Debatte, die sich gestern in den Wandelgängen des Abgeordnetenhauses über die von der Regierung gewünschte Revision der Geschäftsordnung entspann.

Ein Abgeordneter verwies auf die Gefahr, welche dem Abgeordnetenhaus und der ungarischen Nation droht, wenn die Wahlreform eventuell 120 Sozialisten und Vertretern der Nationalitäten-Mandate für das Abgeordnetenhaus verschaffen würde. Eine solche Gruppe würde jederzeit noch 30 oppositionelle Abgeordnete finden, mit denen vereint diese 150 Deputierten die Tätigkeit des ungarischen Abgeordnetenhauses lähmen oder eventuell Vorlagen durchpeitschen könnten, welche dem nationalen Interesse schaden. Das sei eine Gefahr, die nicht außer Acht gelassen werden kann. Andere Abgeordnete wieder verwiesen auf die Gefahr, welche der Nation drohe, wenn sie das seit Jahrhunderten gewährte und ängstlich geschützte Recht der Bewilligung der Blutsteuer aus der Hand gäbe und einen von nationalen Motiven geleiteten Widerstand gegen die Wehrvorlagen unmöglich machen würde.

Auch Dr. Andreas Csizmazia brachte seine Bedenken gegen die Revision

vor. Ernst Balogh war der Ansicht, daß es jedenfalls ein politischer Fehler sei, daß die verschärften Bestimmungen der Geschäftsordnung auch auf die Appropriation angewendet werden sollen. In dieser Debatte komme das Vertrauen für die Regierung zum Ausdruck, und es sei keineswegs vorteilhaft, daß man diese Debatte beschränken wolle.

Graf Julius Andrássy erklärte gegen diese Bedenken, das sei höchstens ein Schönheitsfehler des Antrages, aber darauf angelegt, wichtige Interessen zu schützen. Man könne in dieser Debatte täglich sechzehn Stunden lang reden, niemand könne daher behaupten, daß die Redefreiheit irgend eines Mitgliedes des Abgeordnetenhauses verkürzt werde. Man müsse aber verhindern, daß eine kleine Minorität die Beratungen des Hauses auf unabsehbare Zeit ausdehnen könne.

Der Abgeordnete Ludwig Beck meinte, die Anwendung der verschärften Bestimmungen für die Budget- und Appropriationsdebatte entspreche vollkommen den parlamentarischen Gepflogenheiten, denn es gehe nicht an, einen großen wirtschaftlichen Körper, wie es der Staat ist, ohne Geld und Budget zu lassen. Sehr gefährlich sei aber, daß die Regierung die Eliminierung der Wehrvorlagen aus der Reihe jener Gegenstände nicht zulassen will, für welche die verschärfte Geschäftsordnung Geltung hat. Das ungarische Parlament habe das Recht der Bewil-

ligung der Rekruten jederzeit als Mittel benützt, um die Selbständigkeit und die Rechte der Nation zu wahren und auszuwehnen.

Graf Julius Andrássy: Jetzt steht die Sache so: wenn das ungarische Parlament seine Pflicht erfüllen und das normale, unbedingt notwendige Kontingent votieren will, kann eine kleine Minorität von zehn oder zwanzig Abgeordneten es verhindern. Müssen wir diesen Zuständen nicht abhelfen? Wir müssen die Arbeitsfähigkeit, die normale Funktion des ungarischen Parlaments sichern, wir müssen mit der Revision der Geschäftsordnung ein Opfer bringen. Wenn wir über ein sicher und ruhig funktionierendes Parlament verfügen, können wir hoffen, daß sich die Krone unseren Forderungen auf militärischem Gebiete entgegenkommend zeigen wird. Es ist aber unbedingt notwendig, daß wir uns selbst disziplinieren.

Madár Burgján: Diese verschärfte Geschäftsordnung werde von der Unabhängigkeitspartei dieser Regierung sehr gern bewilligt. Was geschieht aber, wenn die Regierung und das Präsidium ganz in die Hände anderer Parteien übergehen? Dann sei die Unabhängigkeitspartei wehrlos den Feinden ihrer Grundsätze ausgeliefert. Wenn es zugesichert werden könnte, daß diese Regierung am Ruder bleibt, oder daß eine 48er Regierung ans Ruder gelangt, könnte auch die Unabhängigkeitspartei die Revision ohne Bedenken votieren.

Feuilleton.

Karneval 1908.

— Etwas vom Tanzen. —

(Schluß.)

Mehr brauch ihr nicht. Denn ihr könnt ihn auf alles tanzen: auf Polka, Masur, Schottisch, Galopp und Quadrille. Und dieser gefühlvolle Walzer hat, abgesehen davon, daß er hochmodern ist, auch noch den Vorzug, sehr praktisch zu sein: denn da die Tänzerin dabei unzählige Male um ihren Tänzer rotiert, ehe dieser einen Schritt vom Plaze macht, so ermüdet bei dieser Tanzart die Dame rascher als der Herr, was bei der mitunter fabelhaften Ausdauer der Damen im Tanzen manchmal nicht ohne Vorteil ist.

Quadrille braucht ihr nicht zu können, die anderen Leute können sie auch nicht, und ihr würdet bei exakter Ausführung der vorgeschriebenen Bewegungen allseits peinliches Aufsehen und mißbilligendes Kopfschütteln hervorrufen. Es gibt, so wunderbar dies auch scheinen mag, Leute, die sich vor den Pausen zwischen den einzelnen Tänzen fürchten, während der sie die Dame, die sie eben noch in den Armen hielten, zu unterhalten verpflichtet sind; der Schluß des jeweiligen Musikstückes fällt eben selten mit dem Augenblicke zusammen, wo man seine Dame schicklicher Weise, und ohne tölpelhaft zu erscheinen, abladen kann (wie sich einer meiner Freunde unehrerbietig auszudrücken pflegt). Die Betreffenden mögen sich am Tage

des Kränzchens die Berichte der Tagesblätter über irgendeines der bedeutenden Ereignisse der letzten Zeit (Raubmord, Hochzeit, Kunstausstellung u.) durchlesen und was sie sich davon gemerkt haben, im Gespräche mit ihrer Dame ausschütten. Verstehen sie's, das in so feuerigen und lebhaften Farben zu schildern, als ob sie selbst dabei gewesen wären — um so besser! Sollte aber, was nicht wahrscheinlich ist, dieser Gesprächsstoff nicht genügen, so wird auch ein im rechten Momente geschickt hervorgestobenes geistvolles „äh, äh“ über manche Pause der Verlegenheit hinwegheifen.

Mitunter werdet ihr zu Unterhaltungen eingeladen werden, wo dem Tanze Produktionen und Vorträge vorangehen. Man sitzt, Männlein und Weiblein womöglich abwechselnd, an Tischen und ißt und trinkt. Eben dieser Umstand aber ist zuweilen geeignet, euch in nicht geringe Verlegenheit zu setzen, namentlich, wenn so ein Kränzchen gegen den letzten des Monats zu stattfindet. Nicht wahr?

Nun, da gibt's ein gutes Mittel. Ihr antwortet einfach auf die eigentlich befehlende Frage des herbeistürzenden Kellners: „Zu speisen angenehm?“ ruhig und vornehm: „Jetzt noch nicht. Vielleicht später.“ Damit ist eure Reputation vor den Umstehenden gerettet und der Mann wird, so er nur einen Funken von Zartgefühl hat, sich lautlos zurückziehen und wahrscheinlich nicht wiederkommen. Sollte er aber ein so gutes Gedächtnis und eine so schlechte Menschenkenntnis haben, euer Versprechen später

einlösen zu wollen, so antwortet ihm mit einem bedauernden Blicke auf die Uhr: „Ich danke. Jetzt nicht mehr. Es ist schon zu spät.“

Als Getränk bestellt ihr eine Flasche Sodawasser. Damit reicht ihr für die ganze Nacht aus, ohne durch die stets erneute Frage des euch mit wanzentartiger Lästigkeit umkreisenden Pitkoslos: „Noch ein Krügerl g'fällig?“ geärgert zu werden. Natürlich müßt ihr etwa ein Drittel des Flascheninhaltes bis zum Schlusse aufbewahren.

Man kann auf diese Weise den ganzen Abend mit 20 Kreuzer, inklusive zwei Kaisersemmeln und Trinkgeld auskommen. Zur Begleichung der Beche lockt man den Zahlkellner an einen abseits gelegenen einsamen Ort.

Eine Sorte von Unterhaltungen möchte ich noch erwähnen, um meine jungen Freunde aufs eindringlichste davor zu warnen: es sind dies die gewissen „Kränzchen zu wohltätigen Zwecken“. Ein mehrwöchentlicher Aufenthalt in Monte Carlo ist ein wohlfeiles Vergnügen im Vergleiche zu einer derartigen Abendunterhaltung. Du lieber Himmel, es ist geradezu unglaublich, mit welchem Raffinement, mit welcher gefühlloser Grausamkeit gewinnfüchtige Komiteemitglieder mit ihren kostspieligen Angeboten ihre ahnungslosen Opfer just in solchen Momenten zu überfallen wissen, in welchen diese am wenigsten wehr- und widerstandsfähig sind!

Wehe dem Armen, der bei solcher Gelegenheit nicht „gewechselt“ hat. Er wird ein Opfer der erbarmungslosesten Beutegier.

Die Revision der Geschäftsordnung, erwiederte Graf Andrássy, sichert und kräftigt das Recht der Majorität und verhilft diesem Rechte zur Geltung. Man müsse dem Kabinett die Sorge dafür überlassen, daß in Ungarn das Recht der ungarischen Nation zur Leitung der Politik nie verkürzt werde. Die Wahlreform werde in dieser Hinsicht die Nation keinesfalls schädigen.

Zum Schluß erklärte der Minister des Innern Graf Andrássy, er stehe unentwegt auf dem Standpunkte, daß er seinerseits der Ausschaltung der gemeinsamen Angelegenheiten aus dem Geltungsbereich der Hausordnungsrevision niemals zustimmen und daß er den ganzen „Krempel“ hinwerfen und gehen werde, wenn man von ihm gar die Unterbreitung der Wahlreformvorlage ohne vorausgegangene Revision der Geschäftsordnung verlangen würde.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sopron, 22. Januar.

Die erste Stunde der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde von den Dissidenten mit einer Geschäftsordnungsdebatte ausgefüllt.

Die Veranlassung oder den Vorwand hiezu boten die Vorgänge am Schlusse der vorigen Sitzung.

Der Abgeordnete Farkasházy beschwerte sich darüber, Vizepräsident Návay habe ihn, als er zur Geschäftsordnung sprechen wollte, in der Redefreiheit beschränkt, und erklärte, er und seine Gesinnungsgenossen werden nicht dulden, daß die Geschäftsordnung nicht jedermann gegenüber in unparteiischer Weise angewendet werde. Ferner behauptete der Abgeordnete Farkasházy, die Vorlage über die Pozsonyer elektrischen Bahn hätte nicht auf die Tagesordnung gestellt werden dürfen, weil sie in dieser Session nicht von einem Ausschuss verhandelt wurde und weil sich die Mehrheit offenkundig dagegen erklärt habe.

Dem gegenüber rechtfertigte Vizepräsident Návay sein Vorgehen, wobei er bemerkte, der Abgeordnete Farkasházy habe am 21. d. zum Schlusse der Sitzung nur zur Geschäftsordnung sprechen wollen, weil die Dissidenten Obstruktion treiben.

Er handhabe die Geschäftsordnung als Präsident nach bestem Gewissen und werde keine unbefugte Einmischung dulden. Was die

Die oft gehörten herzerreißenden Wehklagen solcher mitunter bis auf den letzten Kreuzer ausgefackelten „Wurzen“ haben mich zu reiflichem Nachdenken angeregt, wie diesem Nebel abzuhelfen wäre.

Aber aufrichtig gesagt, ich habe nichts gefunden. Und überdies, was hätte es auch, heute einen Rat zu erteilen, der morgen schon infolge des nimmermüden, auf diesem Gebiete rastlos fortschreitenden erfinderischen Menschengenies veraltet und unbrauchbar wäre.

Das einzige Mittel ist eben, wohl auf der Hut zu sein, um sich derartige Einladungen nicht zuzuziehen.

Ich könnte meinen jungen Freunden noch manche andere gute Ratschläge erteilen. Allein ein Zuviel möchte in dem Unerfahrenen leicht den Glauben erwecken, daß der Besuch von Bällen und Kränzchen mit weiß Gott welchen Fährlichkeiten verbunden sei und in folgedessen abschreckend wirken.

Genau das Gegenteil wollen obige Ausführungen bezwecken, wie niemand bezweifeln wird, der sie aufmerksam gelesen hat.

Darum schließe ich und richte an alle jene rühdigen Schafe, denen ich eingangs mein Mißfallen ausgedrückt habe, die ernstliche Mahnung, sich zu bessern.

Geht in euch, ihr Missetäter! Ich hoffe, euch von nun an häufiger auf Bällen zu begegnen und euch fleißiger tanzen zu sehen.

Oder ihr glaubt, ihr seid nur zum Vergnügen auf der Welt?

Dr. Vest v. Paumgarten.

Bahnvorlage betrifft, so habe er sich auf die Tagesordnung gestellt, weil er feststellen konnte, daß die Mehrheit sich dafür erklärte. Er wäre kein anständiger Mensch, wenn er einen Beschluß falsch verkünden würde.

Darauf erwiederte der Abgeordnete Farkasházy, er habe an die Anständigkeit und die bona fides des Vizepräsidenten nie gezweifelt, müsse aber die Behauptung, als würden er und seine Genossen Obstruktion treiben, zurückweisen.

Die Vertreter der Stadt Pozsony Otto Sziklai wies mit Präzedenzfällen nach, daß man Vorlagen auch dann auf die Tagesordnung stellen könne, wenn sie noch in einer früheren Session vom Ausschusse vorbereitet wurden und Präsident Fusth fügte hinzu, kein Paragraph der Geschäftsordnung verbiete das. Nachdem noch die Abgeordneten Száppanos und Bozóky ihrem engeren Kollegen Farkasházy zu Hilfe geeilt waren, konnte das Abgeordnetenhaus die Beratung über die Rekrutenvorlagen wieder aufnehmen.

Der Abgeordnete Suciú verurteilt den Geist der Soldateska in der Armee; er beschwert sich darüber, daß die den Nationalitäten angehörigen Rekruten nur bei wenigen Regimentern in ihrer Muttersprache ausgebildet werden und daß in den Kadettenschulen der Unterrichts der rumänischen Sprache eingestellt wurde. Der Redner wendete sich dann gegen den Duellzwang und die Offizierskauttionen und unterstützte den Antrag des Abgeordneten Prediceanu auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit.

Der Abgeordnete Ernst Bródy zog gegen den dem Geiste des Mittelalters entsprechenden Militärstrafkodex und das veraltete Militärstrafverfahren zu Felde und illustrierte mit einem Zitat in wirksamer Weise, wie unumgänglich notwendig eine Reform in diesem Belange sei. Der letzte Redner war Stefan Cs. Pop, der über mehrere der im Laufe der Debatte aufgetauchte militärische Fragen sprach und insbesondere für die zweijährige Dienstzeit eintrat.

Nach der Rede des Abgeordneten Pop erteilte Präsident Fusth dem Abgeordneten Nagy einen Ordnungsruf, weil derselbe dazwischengerufen, daß die Bewohner der Fidschinseln humaner sind, als die österreichische Heeresverwaltung, worauf die Debatte abgebrochen wurde.

Bei der Feststellung der Tagesordnung der nächsten Sitzung beantragte der Abgeordnete Arpád Szentiványi, die Vorlage über die Bahn Pozsony—Landesgrenze möge nicht für morgen zur Verhandlung anberaumt werden. Diesem Antrage schloß sich auch der Abgeordnete Bozóky an. Bei der Abstimmung nahm die Mehrheit den Vorschlag des Abg. Szentiványi an, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Communal-Beitrag.

Zahl 1082/1908.

Neuerliche Aufforderung

an die steuerzahlende Bevölkerung.

Es ergibt hiermit an alle diejenigen Steuerzahler, welche ihr auf die Erwerbsteuer IV Klasse bezug habendes Bescheinigung in der schon früher bekanntgegebenen Frist nicht eingereicht haben, die neuerliche Aufforderung, dieses ihr Bescheinigung innerhalb 8 Tagen beim städtischen Steueramt und, gewisser einzureichen, weil im entgegengesetzten Falle ihre Steuer unter dem im Gesetze bestimmten schwereren Folgen von Amtswegen festgesetzt werden wird.

Sopron, den 21. Januar 1908.

Das städt. Steueramt.

Die Steuerreform.

Sopron, 22. Januar.

Wenige Fragen tangieren so sehr unsere ganze gesellschaftliche Ordnung, wie die vom Finanzminister geplante Steuerreform, trotzdem ist es sehr schwer die Allgemeinheit aus ihrem Stumpfsein aufzurütteln, was vermutlich darauf zurückzuführen ist, daß die Kaufleute und Gewerbetreibenden glauben, daß die durch die Steuerkommissionen festgesetzten Steuersummen kaum verändert werden und weil die Besitzer von Renten der Ansicht sind, daß ihr Besitz und ihr Einkommen nicht kontrollierbar sein wird.

Was nun die Kaufleute und die Gewerbetreibenden anbelangt, so wird es sie

interessieren, daß die Steuereinkennnisse bisher bloß fakultativ waren.

Wer da wollte, legte nach seiner Façon ein Steuereinkennnis ab, wer keines anreichte, den hat die Steuerbehörde nach den ihr zur Verfügung gestellten Daten zur Besteuerung beantragt und die Steuerkommissionen haben dann nach einem menschlichen Verfahren die Steuern ejetiert. Wenn das neue Gesetz in Kraft tritt, ist das Steuereinkennnis eine Verpflichtung, wer sie verabsäumt, wird mit 5% Steuerstrafe belegt.

Wer Steuer verheimlicht, begeht außerdem eine Uebertretung und die Steuerkommissionen haben das Recht in gewissen Fällen Strafen, bis zu 100 Kronen zu verhängen.

Die Steuerkommissionen haben das Recht Parteien vorzuladen, Zeugen und Sachverständige zu verhören und die vorgeladenen Zeugen können und dürfen sich ihrer Zeugenpflicht nicht entziehen oder entziehen.

Wer Bücher führt, kann, wenn ihm die ejetierte Steuer zu hoch ist, sein Gewinn- und Verlustkonto vorlegen, findet aber die Kommission die Vorlage der Geschäftsbücher für erwünscht, so müssen selbe bedingungslos beigelegt werden.

Wenn dann die Steuern schon bestimmt sind, ist es noch lange nicht sicher, ob der Kaufmann oder der Gewerbetreibende nicht doch noch mehr wird bezahlen müssen, denn das Gesetz sichert dem Finanzminister das Recht, für den Fall als die Summe der ejetierten Erwerbsteuer den kontingierten Betrag nicht erreicht einen gewissen Prozentsatz Nachtragserwerbsteuern vorzuschreiben und wenn die kontingentierte Summe der Einkommensteuern nicht adrepartiert werden könnte, so kann der Finanzminister die betreffenden Steuerkategorien mit Nachzahlungspflichten bis zur Höhe von 40 Prozent der adrepartierten Einkommensteuern belegen.

Die Steuerreform wird die Mittelklasse des Handels und des Gewerbes sehr schwer treffen, denn abgesehen von den geradezu drakonischen Vorschriften seine richtigen Einnahmen einbekennen zu müssen, sind diese Steuerklassen auch sehr leicht und sehr gründlich zu kontrollieren.

Natürlich sind die schönen Tage von Aranjuez auch für diejenigen Bürgerklassen vorüber, die ohne Erwerb von ihrem Vermögen, von ihrem Einkommen und nach demselben leben.

Die Rententoupons werden nicht besteuert, aber die Höhe des Einkommens muß einbekannt und die progressive Einkommensteuer muß bezahlt werden.

Die Progressivität setzt bei 0.7% ein und steigt bis 5%.

Diejenigen, die ein Einkommen zwischen 5000 und 20.000 Kronen per Jahr haben, werden am schwersten betroffen, wer mehr Einkommen hat, wird quasi geschont, relativ allenfalls günstiger behandelt werden.

Wird das Gesetz betreffend die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen nicht im letzten Augenblick abgeändert, so werden die neuen Steuerbesuche die Revenuen der Aktienbesitzer unserer Sparkassen ganz gewaltig schmälern, denn die Summe der Zinsen nach Renten, die bisher steuerfrei waren, werden der progressiven Einkommenssteuer unterworfen werden.

Aber obwohl der Aktienbesitzer als Mensch bloß eine Haut hat, wird ihm — obwohl die Aktiengesellschaft schon besteuert ist, trotzdem eine zweite Haut — eingeredet, denn von seinen Bezügen als Aktionär muß er die progressive Einkommenssteuer leisten.

Die Folgewirkungen dieser doppelten Besteuerung, das Sinken der reinen Rente werden den Wert der bisher steuerfreien Wertpapiere die Kurse der Sparkassaktien herabmindern und die Summe des Nationalvermögens, die durch die Steuergesetzgebung verloren geht, dürfte eine sehr beträchtliche Summe erreichen.

Die Beteiligungslust an Aktienunternehmungen wird durch solche Steuergesetze nicht gehoben, vielmehr sehr stark abgeschwächt werden, was sehr in die Waagschale fällt in einem Lande, wo z. B. die Klasse des Privatbankiers kaum besteht und wo Industrieunternehmungen selten von einzelnen Personen,

sondern nahezu immer nur von Aktiengesellschaften betrieben werden.

Die Aktionen der Interessengruppen des Handels, des Gewerbes und der Industrie nehmen im ganzen Lande greifbare Formen an.

Wir können aber unsere Verwunderung, unger Erstaunen nicht unterdrücken, daß die Ärzte und Advokaten sich nicht rühren, daß sie ihre Organisationen nicht in Bewegung setzen, obwohl sie die Verarmung der Mittelklasse der Bevölkerung und ihre eigene Steuerlast schwer und bitter werden verspüren müssen.

Siegfried Spiegel,

Vizepräsident der Handelskammer.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender Donnerstag, 23. Januar Katholiken: Maria Verm. — Protestanten: Emerentia.

Sopron, 22. Januar.

* **Bischof Franz Gyurák** traf gestern anläßlich des Semesterchlusses am evang. Lyceum in unserer Stadt ein.

* **Symen.** Am 15. Februar führt Herr Architekt Karl Scharmar seine reizende Braut Frl. Li v. Baán, Tochter unseres Herrn Obergespanns Dr. v. Baán, zum Traualtare.

* **Der Theaterunterstützungsverein** hält Sonntag den 26. d., vormittags 11 Uhr, im Magistratssaale des Rathhauses seine Generalversammlung. Auf der Tagesordnung steht auch die Wahl der Funktionäre und des Ausschusses.

* **Graf Ladislaus Széchenyi** — vor dem Polizeirichter. Wie aus Newyork gemeldet wird, hat ein Photograph wegen leichter körperlicher Verletzung verübt durch den Grafen Laczi — den glücklichen Bräutigam der Vanderbilt — Klage geführt. Der Photograph wurde nämlich durch einen Stoß an der Stirne verletzt. Die Verhaftung des Grafen wurde nicht angeordnet, derselbe aber dringend vorgeladen.

Die in Rede stehende Insulte geschah schon vor Monaten, als der Photograph sich trotz barscher Abweisung seitens der Grafen sehr zudringlich benommen hatte. In Newyork sieht man dem Ausgange der Verhandlung, die gestern stattfand, mit riesigem Interesse entgegen. — Die Hochzeit findet bekanntlich am 27. d. statt u. zw. im Palais Vanderbilt. Nach der Trauung reist das Paar in die Südstaaten, wo die Honigwochen verbracht werden. Nach Ungarn kommen sie im Frühjahr. Der ganze Stadtteil, wo die Trauung stattfindet, wird mit Polizeiwache besetzt, um das junge Paar vor Belästigungen zu schützen. Auch wird von der Trauung jeglicher Verkehr in den Straßen untersagt und derselbe erst eine Stunde nach der Trauung wieder eröffnet.

* **Die Generalversammlung der Oedenburger Sparkassa** wurde in der gestern unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Mik. v. Schwarz jun. stattgehabten Direktionsratsitzung für den 8. Februar, nachmittags 4 Uhr, anberaumt.

* **Neubeneuerung der Artillerieregimenter.** Wie die „Bohemia“ erfährt, werden im heurigen Jahre, ungefähr zu derselben Zeit, da die neuen Geschütze an die Regimenter gelangen werden, an Stelle der bisherigen Bezeichnung der Artillerieregimenter und Belagerungsbatterietruppen andere Benennungen treten, und zwar werden die Korpsartillerieregimenter von nun an „Feldhaubitzen-Regimenter“, die Divisionsartillerieregimenter von nun ab „Feldkanonenregimenter“ benannt werden. Die bisherigen Mobilbelagerungstruppen werden von nun ab den Namen „Schwere Haubitzen-Divisionen“ führen.

* **Station Harka—Köpháza.** Die Generalversammlung des städt. Municipalausschusses erblickte in der Errichtung der Station Köpháza, statt der ursprünglich projektierten Ausweichstelle, ein Bedenken darin, daß der Verkehr direkt von dieser Station auf die Südbahn gelenkt werden wird. Aus diesem Grunde wurde beschlossen, Informationen an kompetenter Stelle einzuholen. Der Handelsminister verständigt nun in einem Erlasse den Magistrat, daß alle Bedenken grundlos und ein Grund zur Verweigerung des beschlossenen Beitrages für den Bau der Sopron—Köfeger Vizinalbahn nicht vorhanden sei. Die Linie der neuen Bahn

wird in die Station der Sopron—Ebenfurter Bahn auf besonderem Geleise geführt werden. Die Errichtung der Harka—Köpházer Station ist nicht neu geplant, sondern war schon gelegentlich der administrativen Begehung vor zehn Jahren projektiert und erst später sei hievon abgewichen worden. Die Köfeg—Soproner Eisenbahn wird von der Ungarischen Staatsbahn verwaltet und es sei nicht denkbar, daß sie den Verkehr von der eigenen Linie auf die Südbahn ablenke.

* **Kein „Katholiken“-Ball.** Bekanntlich ist beim hiesigen katholischen Leseverein das Arrangement eines großen Ballfestes im Werke und wurde den Veranstaltern die hohe Auszeichnung zu teil, daß das durchlauchtige Fürstenpaar Esterházy das Patronat dieses Ballfestes huldvollst übernommen hat und es auch andere illustre Notabilitäten protegieren. Man erwartet daher mit Recht eine besonders glanzvolle Faschingsfestivität, aber ein Umstand erregte einiges nicht unbegründetes Bedenken, nämlich die Bezeichnung des Festes als „Katholiken“-Ball, das klingt so exklusiv konfessionell, als sollte der Ball nur für unsere katholischen Mitbürger veranstaltet werden und als wären die Befürworter akatholischen Glaubens ausgeschlossen. Allein von maßgebendster Seite erfolgte der vom richtigen Taktgefühl geleitete Wink, man möge diesen Faux pas im Interesse des Gelingens des Balles unterlassen und so denkt man bereits daran die ominöse Ballbezeichnung abzuändern und soll der Titel lauten: „Ball des katholischen Leservereines“.

* **In der Ersten Soproner Kronen-, Spar- und Selbsthilfsgenossenschaft werden Mitglieder stets aufgenommen und können dort unter vorteilhaften Bedingungen, Vorkasse und Darlehen erhalten.**

* **Die Gemeinde Balf** hat beim Komitat angefragt, ihr Sommer-Kinderasyl mit staatlicher und kommunaler Unterstützung zu einem ständigen Asyl umzugestalten.

* **Feuerwehrball.** Sonntag den 1. März findet im Glaspavillon des Hotels „Pannonia“ der Feuerwehrmannschafts-Ball statt, dessen Reinertragnis der Mannschaftskassa gewidmet ist. Wie alljährlich, so auch heuer, ist ein rühmliches Komité bemüht, diese Veranstaltung zu einer gemüthlichen zu gestalten. In Kürze wird der Subskriptionsbogen zirkulieren und hoffen wir, daß auch das pekuniäre Resultat ein vollkommen befriedigendes sein wird. — Jeder Hauseigentümer wäre doch berufen, unterstützendes Mitglied eines Vereines zu sein, welcher sich den Kampf mit dem Feuer zur behren Aufgabe gemacht hat, stets, wenn die Feuerglocke ruft, am Platze erscheint und mit Aufopferung seiner selbst, seiner Pflicht Genüge leistet! — Dennoch zählt der Turn- und Feuerwehrverein kaum 50 Hausbesitzer zu seinen unterstützenden Mitgliedern, obwohl der Jahresbeitrag — 6 Kronen — ein so minimaler ist. — Gelegentlich dieses Balles hoffen wir aber, daß eine allseitige kräftige Unterstützung, eine massenhafte Beteiligung an dem Balle, den wackeren Feuerwehrleuten den Beweis liefern wird, daß ihr Wirken zum Wohle ihrer Mitbürger anerkannt wird und der Wahnspuch der Feuerwehr: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr, Einer für Alle, Alle für Einen“, vollste Würdigung findet.

* **Der Soproner Bezirk des ungarländischen Eisenbahverbandes** veranstaltet unter dem Protektorate des Herrn Betriebsdirektors der Raab-Oedenburger-Ebenfurter Eisenbahn Herrn Géza v. Carlathy am 8. Februar in allen Sälen des Hotels „Pannonia“ ein Wohlthätigkeits-Tanzkränzchen. Das Reinertragnis wird zum Theile zur Unterstützung der Waisen und Witwen der im Eisenbahndienste Verunglückten, theils für den Fond eines zu errichtenden Verbands-Waisenhauses verwendet. Entree per Person 2 Kronen, Familienarten 4 Kronen.

* **Tagyhölöser Korrekptionsanstalt.** Der Minister des Innern verständigt die Municipien, daß es vorgekommen ist, daß Kinder schon jetzt in die Korrekptionsanstalt nach Szöllös gebracht worden sind, wo die Anstalt noch nicht eröffnet ist. Die Municipien werden aufgefordert öffentlich bekanntzugeben, daß insoweit die Eröffnung nicht erfolgt ist, natürlich keine Kinder nach Szöllös zu bringen seien.

* **Die Gemeinde Beled** wandte sich an das Ministerium wegen eines Beitrages von tausend Kronen für die daselbst zu systemirende Hilfsnotärstelle. In einem an das Komitat heute herabgelangten Erlasse des Ministers des Innern wurde dieses Ansuchen mit dem Hinweise, daß bloß die bei den Kreisnotariaten freierten Hilfsnotärstellen auf eine staatliche Unterstützung rechnen können, abschlägig beschieden.

* **Vom Buchdruckerball.** Da unser gestriger Bericht bloß eine verschwindend kleine Anzahl der Teilnehmerinnen an dem vortrefflich gelungenen Tanzkränzchen enthielt, bringen wir die uns vom Arrangementskomitee erst heute, also ein wenig verspätet zur Verfügung gestellte ganze Liste der Fräuleins, die mit ihrer Anwesenheit das Ballfest so sehr verschönten. In alphabetischer Reihenfolge lautet diese Liste: Baldauf Iren (Matrose), Baldauf Karolin, Batizfalvy Teresi, Bauer Katharina, Binder Katharina (Postillion), Böhm Lina (Ungarin), Breuer Helene (Ungarin), Breuer Julcsa (Ungarin), Breuer Sofie (Tirolerin), Dergovits Terez (Bébé), Eisenmayer Eliz, Goger Valerie (Kirsche), Gröschl Anna (Tirolerin), Gebhardt Anna (Spanierin), Hertelendy Rozsa (Wildrose), Horváth Erzi (Spanierin), Horváth Mariska (Clown), Horváth Julcsa (Tirolerin), Horváth Irma (Bébé), Horváth Karola (Tirolerin), Hofbauer Miki (Rauchfanglehrer), Jgler Janka (Taube), Jgler Miki (Bäuerin), Kienzl Anna (Steierin), Kienzl Elise, Kogler Katharina, Karner Rosa (Zigeunerin), Knabel Katharina, Knabel Paula, Knabel Susanna (Steierin), Kémeth Irene, Nyul Marie, Payer Elise, Pamper Anna (Zigeunerin), Pauer Fanny, Pauer Paula, Pesti Anna (Weilchen), Plöchl Elise (Tirolerin), Rath Kristine (Bäuerin), Reiner Boriska, Rosenits Elise (Tirolerin), Simon Teréz, Schranz Susanna, Sieber Janka (Gäfferin), Sieber Karolin (Steierin), Schmidt Fanny, Slakovics Anna (Steierin), Steiger Miki, (Kocoko), Stieger Elise (Spanierin), Stibkovits Paula, Székely Rosa (Ungarin), Taschner Katharina, Taschner Teréz (Bäuerin), Viskocil Karoline, Weber Teréz (Zigeunerin), Wallner Miki (Spanierin), Wildzeis Jda, Weinberger Lina, Weinberger Elsa, Wolfbeis Susanna.

* **Verurteilte Auswanderungsagenten.** Dem Grenzpolizeihauptmann Gabriel v. Pamlényi ist es wieder gelungen, Auswanderungsagenten auszuforschen und dieselben ihrer gerechten Strafe zuzuführen. — Der Eisenbahnarbeiter Johann Boncsics in Sopron befaßte sich mit der systematischen Verleitung zur Auswanderung aus der Gegend von Körmend; er wurde zu 15 Tagen und 100 Kronen Geldstrafe verurteilt. — Therese Bolla Näherin in Pápatékér (Komitat Békéscsaba) lieferte für die Agentur „Roter Stern“ das Menschenmaterial. Sie erhielt 20 Tage Arrest und 100 Kronen Geldstrafe. Wegen desselben Vergehens wurde Lorenz Pocsot aus Szanikló (Komitat Szatmár) zu 30 Tagen Arrest und 600 Kronen Geldstrafe verurteilt. — Ueber Menyhard Papp aus Szemere (Komitat Veszprém) wurde eine Strafe von 30 Tagen und 300 Kronen Geldstrafe verhängt.

* **Einbruchsdiebstahl.** Vergangene Nacht wurde die im Stonechen Hause in der Kossuthstraße befindliche Kammer des Gastwirts Ludwig Pfandler erbrochen und aus derselben drei Säcke Getreide gestohlen. Die Polizei ist bemüht, die Einbrecher auffindig zu machen.

Theater.

— **Der Walzertraum** erwies sich auch gestern als zugkräftige Operette. Das Haus war gut besucht und nahm die herrlichen Arien mit rauschendem Beifalle auf. Die Rolle der „Franzi“ übernahm in Abwesenheit des Frl. Szilasi — Frau Tarnai, die sich recht gut aus der Affaire zog. In Frau Tarnai besitzt die Direktion anerkanntermaßen eine sehr verwendbare Kraft, die namentlich schauspielerisch die Partie lobenswert verkörperte. Das Piccolo-Lied mußte sogar zweimal wiederholt werden. Frau Tarnai erhielt als Zeichen ehrender Anerkennung eine prachtvolle Blumenspende.

Gerichtshalle.

— **Jugendliche Diebe.** Im Laufe des vorigen Jahres machte der in der Esterházygasse etablierte Selchmeister Josef Plemenich die Anzeige, daß der bei ihm in der Lehre stehende, 16 Jahre alte Lehrling Stefan Rémeth verschiedene Wurst- und Fleischwaren gestohlen habe. Die Untersuchung ergab, daß Rémeth mit dem im selben Geschäft bediensteten 19 Jahre alten Gehilfen Josef Stifter vom Boden des Greißlers Eduard Eisenstädter 2 Hasen stahlen. Ferner drangen sie durch ein Fenster in das Flaschenfülllokale der hiesigen Brauerei und entwendeten 20 Flaschen Bier, welche sie mit den

Lehrlingen Rudolf Szájer und Franz Grazer austranken. In dieser Angelegenheit fand am Dienstag die Hauptverhandlung statt, wobei konstatiert wurde, daß Rémeth geisteskrank ist. (Im Laufe des vorigen Jahres wurde er auch in einer Irrenanstalt behandelt) Gegen Stifter wurde wegen mangels an Beweisen das Verfahren eingestellt. Szájer und Grazer wurden hingegen wegen des Vergehens der Hehlerei zu je einem Tage Gefängnis verurteilt.

Festungskalender.

25. Januar: Ball der Handelsangestellten im Hotel „Pannonia“.
25. Januar: Veteranenball im großen Kasinoaale.

1. Februar: IV. Kirtag des Soproner Bitterbunds, im „Hotel Pannonia“.
2. Februar: Kränzchen des kath. Gesellenvereins, im „Hotel Pannonia“.
8. Februar: Ball des Soproner Bezirks des Verbandes Ungarländischer Eisenbahner (A Magyar Szent Korona Országai vasutas Szövetségének soproni kerülete) im „Hotel Pannonia“.
- Ball des „Bereines Soproner Christlichen Handelsangestellten“, im großen Kasinoaale.
15. Februar: Kränzchen des Gewerbevereins, im „Hotel Pannonia“.
16. Februar: Tanzunterhaltung der Soproner Bäckerarbeiter, im „Hotel Pannonia“.
16. Februar: Kränzchen der Schneidergehilfen, im „Palatin“.
29. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen der Schneidermeister im Hotel „Pannonia“.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach**
Herausgeber u. Verleger: **Alfred Romwalter**

* Verschiedenes. *

Die unter dieser Rubrik befindlichen Kollektivanzeigen werden per Einschaltung im Einheitspreise von 1 Krone berechnet. Der Betrag ist im vorhinein zu entrichten.

Harmonium!

Kotykiewicz, L. u. F. Hoflieferant, mit 5 Registern, fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Adm. d. Bl. 4935

Gesucht wird

ein kommerziell gebildeter

Buchhalter

für die Nachmittagsstunden. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Adm. d. Bl. erbeten.

Alte Glaswände

für ein Bureau gesucht. Anträge an die Adm. d. Bl.

Ein kleines Haus

eventuell mit Garten für zwei Familien bewohnbar, mit wenigstens 4 Zimmern und 2 Küchen, nicht zu sehr entfernt von der Zentrale, wird per 1. Mai zu mieten gesucht. — Gebl. Anträge mit Preisangabe spätestens bis 1. Februar unter „Haus“ an die Adm. d. Bl.

Der Stein der Weisen

Unterhaltung und Belehrung aus allen Gebieten des Wissens.

In Verbindung mit „Der Rekord“, Wissen und Praxis im Dienste des Fortschrittes.

Verkehr — Wirtschaftsleben — Moderner Haushalt — Sport.

XXI. Jahrgang 1908.

Am 1. und 15. jeden Monats erscheint ein Heft im Umfange von 5 Bog. Gr.-Quart mit 30 bis 40 Blättern, darunter Vollbild u. Tafeln.

Jedes Heft kostet nur 60 h. — Vierteljährig 3 K 60 h.

Halbjährig 7 K 20 h. Ganzjährig 14 K 40 h.

12 Hefte bilden einen abgeschlossenen Band. Jährlich 24 Hefte (ca. 800 doppelspaltige Seiten) mit etwa 800 Abbildungen. In höchst elegantem Originalbande kostet jeder Band 10 K. Bisher liegen 20 Jahrgänge oder 40 geb. Bände vollendet vor. Jeder Jahrg. od. Band ist beliebig einzeln käuflich.

Probehefte gratis und franko.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

A. Hartlebens Verlag in Wien.

ROSENMILCH

vorz. Teintmittel K 2.—

Balsaminen-Seife hierzu K —.60

„OSAN“ ausgezeichnetes Zahnmittel.

Mundwasser K 1.76 * Zahnpulver K —.88

„TANNINGENE“ bestes Haarfarbmittel K 5.—

Anton J. Czerny Wien, XVIII.

Kar Ludwigstrasse 6; Wallischgasse 5.

Depots in Apotheken, Parfümerien etc.



Veredelte Weinreben.

Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt, Primaqualität, unter Garantie liefere ich folgende Sorten: 4906

Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Furmint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund, Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatufi.

Preise:

1000 Stück grünveredelt	80 Kronen
1000 „ detto, I bewurzelt	180 „
1000 „ detto, II bewurzelt	140 „
1000 „ I Schnittreben Riparia-Portalis	16 „
1000 „ II „	9 „
1000 „ I bewurzelt	30 „
1000 „ II „	18 „
1000 „ I Holzveredlung	200 „
1000 „ II „	140 „

Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist 1/4 Teil des Betrages einzusenden. Wein in bester Qualität liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.

Josef Sárkány, Gyöngyös (Komitat Heves).

BLOCKNER J.

≡ FÉLE ≡

HIRLAPJEGYZÉK

megjelen a következő tartalommal:

A hirdetés jelentőségéről
Budapesti napilapok szerkesztősegei és kiadóhivatalai
Budapesti napilapok részletes ismertetése
Politikai hetilapok és szociálpolitikai folyóiratok
Magyarországi szaklapok
Vidéki lapok városok szerinti sorrendben
Vidéki lapok betűsoros jegyzéke
Horvátország és Szlavonia lapjai
Bosznia és Hercegovina
A magyar birodalom keres. földrajzi ismertetése
Osztrák birodalom napi és hetilapjai
Osztrák szaklapok
Balkán tartományok sajtója
Magyarország sajtótérképe

Erdeklődőknek a „HIRLAPJEGYZÉK“-et kívánatra díjmentesen megküldi a kiadó:

BLOCKNER J.

HIRDETŐ IRODA

Budapest, IV., Sütő-utca 6. sz.

Echter

4960

BURGUNDER ROTWEIN

vom Jahre 1906

wird von heute an **per Liter um 44 kr.** ausgeschenkt im **evangel. Konventhaus,** Georgengasse Nr. 14.

Sopron szab. kir. város polgármesterétől.

41/1908. eln. sz.

Hirdetmény.

Kaltenböck Alajos és társai soproni lakosok által létesíteni szándékolt illetve ideiglenes engedély alapján részben már létesített soproni löver usodához tartozó vízhasználat végleges engedélyezése tárgyában a vonatkozó iratokat, műszaki tervekét és a szombathelyi m. kir. kulturtermnöki hivatal 1823/1906. sz. szakértői észrevételeit 1908. évi január hó 28-tól 1908. évi február hó 26-ig terjedő időn át **Sopron sz. kir. város** városánál közszemlére kiteszem, hol azokat **Dr. Navratil Nándor** aljegyző hivatalos helyiségében (Városház, I. emelet 10. ajtó) a hivatalos órák alatt az érdekeltek megtekinthetik.

Jelen ügyben Sopron szab. kir. város városánál magam vagy törvényes helyettesem vezetés alatt, a szombathelyi m. kir. kulturtermnöki hivatal közbenjötével tartandó helyszíni tárgyalás határidejéül 1908. évi február hó 27. napjának délelőtt 9 óráját tűzöm ki.

Felhívom az érdekelteket, hogy fentiek tekintetében netani észrevételeiket akár a közszemlére kitétel ideje alatt írásban, akár a megtartandó helyszíni tárgyaláson szóval annál is inkább adják elő, mert ellenkező esetben a határozatot az 1885. évi XXIII. t. c. 163. §-ához képest további meghallgatásuk nélkül hozom meg.

Miről a kiadót ezen hirdetménynek a város/hirdetési tábláin való kifüggesztésével és a szokásos módon való közhírré tételével, Dr. Navratil Nándor aljegyzőt az iratokkal, a szombathelyi m. kir. kulturtermnöki hivatal, Kaltenböck Alajos és társai soproni lakosokat, valamint egyéb ismert érdekelteket a hirdetménynek terjedvény illetve kézbesítési iven való elismerés melletti megküldésével értesíteni rendelem.

Sopron, 1908. évi január hó 18-án.

Dr. Krétschy
polgármester-h.

4961

• TYPO- u. LITHOGRAPHISCHE ANSTALT •

Alfred Romwalter

Sopron, Grabenrunde 121

ausgestattet mit den modernsten Schriften und Maschinen, empfiehlt sich der P. T.

Industrie- und Handelswelt

zur prompten u. geschmackvollsten Ausführung aller in das Buch- u. Kunstdruck-Fach einschlägigen Arbeiten.



Visitkarten

per 100 Stück von
80 kr. aufwärts
liefert
Alfred Romwalter,
Grabenrunde 121.

Gegründet 1850.

Telephon Nr. 21.